

Rede HV - Fraport AG

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren des Vorstands und Aufsichtsrates,

mein Name ist Maximilian Schreiner und ich bin Student an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft im Fachbereich Wirtschaft. Meinen Redebeitrag haben wir als Gruppe zusammen mit Mario Schwarz und Nurziam Yilmaz im Rahmen des Bachelor- Moduls Social-Banking erarbeitet. Dort haben wir uns mit Nachhaltigkeit im Banken- und Finanzbereich beschäftigt. Das Rederecht und die Stimmrechte wurden uns von der Steyler Ethik Bank, einem ethisch-nachhaltigen Investor übertragen. Die Steyler Ethik Bank, auch als bester Impact Investor ausgezeichnet, hat wie wir den Wunsch, dass Sie sich als Unternehmen nachhaltiger ausrichten. Daher haben wir uns intensiv mit Ihrer Nachhaltigkeitsstrategie auseinandergesetzt und ich werde mich im Folgenden auf vier Punkte beziehen:

1. Die durch die Fraport AG verursachten Treibhausgasemissionen
2. Die massiv klimaschädlichen Inlandsflüge
3. Das zunehmende Risiko von Wetterextremen
4. Die besondere Verantwortung der Stadtwerke Frankfurt und des Landes Hessen

Zuerst jedoch habe ich gute Nachrichten für sie alle dabei. Die Prognosen der Luftfahrtindustrie besagen, dass weltweit bis 2050 doppelt so viele Menschen fliegen werden. Allerdings habe ich auch schlechte Nachrichten für sie dabei. Die Prognosen des Weltklimarats besagen, dass wir uns auf dem Weg dahin befinden, das Ziel, die globale Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, verfehlen. Was das bedeutet muss ich Ihnen heutzutage hoffentlich nicht näher erklären: Zunehmende Häufigkeit von Wetterextremen, ansteigende Meeresspiegel und die Gefährdung unserer Lebensgrundlagen. Die globalen CO₂-Emissionen müssen ab 2025 sinken, um zu verhindern, was Generalsekretär António Guterres als „unbewohnbare Erde“ bezeichnet. Die Fraport AG befindet sich hier schon auf einem guten Weg, denn sehr geehrter Herr Dr. Schulte, wir finden es wirklich bemerkenswert, dass sie hier einen Beitrag leisten und bis 2030 ihre CO₂-Emissionen um 65 % reduzieren und bis 2045 sogar klimaneutral wirtschaften möchten. Allerdings ist es wichtig zu betonen, dass sich all ihre

Reduktionsmaßnahmen lediglich auf den Scope 1 und 2 ihrer Emissionen beziehen. Diese machen allerdings nur 12 % der durch die Fraport AG verursachten Emissionen aus. Der überwiegende Teil, die restlichen ca. 1,3 Mio. Tonnen CO₂, die durch die Aktivitäten der Fraport AG mitverursacht werden, berücksichtigen sie bis jetzt nicht.

Für diejenigen unter Ihnen, denen die Begriffe Scope 1, 2 und 3 nichts sagen, lassen sie es mich kurz erläutern: Das Green House Gas Protokoll ist ein weltweit anerkanntes Rahmenwerk, um die Treibhausgasemissionen eines Unternehmens zu erfassen. Es umfasst verschiedene Bereiche, sog. Scopes. In Scope 1 werden hierbei die direkten Emissionen der Fraport AG gezählt. Z. B. das Heizen der Terminals mit Öl, Scope 2 umfasst alle CO₂-Emissionen, die aus dem Kauf und Verbrauch von zum Beispiel elektrischer Energie entstehen. Schließlich werden in Scope 3 sämtliche andere CO₂- Emissionen gezählt, die durch die Aktivität des Flughafens entstehen. So auch die Emissionen des Luftverkehrs.

Und natürlich wissen auch wir, dass Sie auf diese ca. 1,3 Mio. Tonnen CO₂ keinen direkten Einfluss haben, da diese im Wesentlichen durch die Airlines ausgestoßen werden; aber das lassen wir nicht gelten. Ich möchte Ihnen anhand eines kurzen Beispiels erläutern, warum: Angenommen, ein Lebensmittelhändler hat eine "grüne" Filiale eröffnet, die ihren eigenen Energiebedarf aus Erneuerbaren deckt, keinen Abfall produziert und Recycling fördert. Trotzdem ist das Fleisch, was der Lebensmittelhändler anbietet, weiterhin aus Massentierhaltung; das Obst und Gemüse stammt nicht aus nachhaltigen Anbaumethoden und die eingesetzten Pestizide belasten die Umwelt. Der Lebensmittelhändler hat die Kontrolle darüber, welche Produkte er oder sie anbieten möchte. Genauso haben sie die Kontrolle darüber, welche Flugzeuge an den Flughäfen landen dürfen und welche eben nicht.

Der Frankfurter Flughafen ist der größte in Deutschland, sie haben Beteiligungen an über 11 Flughäfen weltweit, daher haben sie eine Verantwortung ihren Mitarbeiter*innen, ihrer Kund*innen, den Aktionär*innen und vor allem der Umwelt gegenüber. Wir fordern Sie daher auf, übernehmen Sie Verantwortung für die Emissionen des Scope 3. Auch aus rein ökonomischer Perspektive ist es für die Zukunft der Fraport AG entscheidend. Die Ziele der EU sind klar formuliert und auch Flugzeuge müssen in Zukunft klimaneutral werden. Der Betrieb des Flughafens ist davon so abhängig wie der Baum von seinen Wurzeln. Sie sind in der Verantwortung die Infrastruktur für nachhaltiges Kerosin zu schaffen,

Flugzeuge in Zukunft mit grünem Wasserstoff zu betanken und Geld in die Entwicklung dieser Technologien zu investieren. Denn ich frage sie, was nützt es dem Klima, wenn zwar das Flughafengelände CO₂frei ist, die Flugzeuge aber weiterhin jede Menge Treibhausgase ausstoßen?

Zurzeit ist der Frankfurter Flughafen im Airport Carbon Accreditation Programm auf Level drei, also der „*Optimisation*“ Phase eingestuft. Dieses Level ist laut Angaben des ACA nicht mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens vereinbar. Um nur ein Beispiel zu nennen befindet sich der Hamburg Airport hingegen bereits in der „*Neutrality*“ Phase. Dieser möchte bereits bis 2035 klimaneutral wirtschaften. Der Hamburger Flughafen arbeitet gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, der Lufthansa Technik und dem ZAL (Zentrum für Angewandte Luftfahrtforschung) an wichtigen Projekten, um zukünftig die Infrastruktur für das Betanken von Flugzeugen mit Wasserstoff bereitzustellen. Im Jahr 2026 sollen die ersten wasserstoffbetriebenen Kurzstreckenflüge zwischen Hamburg und Rotterdam starten und landen. Wie sie sehen ist ihr Potenzial als größter Flughafen Deutschlands hier bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Wir fordern von der Fraport AG sich hier anzuschließen und den Anspruch zu erheben ebenfalls eine echte Vorreiterrolle einzunehmen.

Ein Aspekt, welcher direkt in den Scope 3 Emissionen enthalten ist, sind die massiv klimaschädlichen Inlandsflüge. In unserem europäischen Nachbarland Frankreich sind diese schon teilweise verboten und früher oder später wird es bei uns auch dazu kommen. Inlandsflüge machen am Frankfurter Flughafen noch immer ca. 12 % der Starts und Landungen aus; am heutigen Tag gehen noch immer 9 Flüge von Frankfurt nach Berlin. Videokonferenzen, zunehmender Flugscham und ein erhöhtes Klimabewusstsein in meiner Generation machen Inlandsflüge auf kurz oder lang obsolet. Wir fordern sie daher auf bereits jetzt Maßnahmen zu ergreifen, um Inlandsflüge zu beenden, um auch die ökonomischen Auswirkungen für die Fraport AG abzumildern. Denn wie das Potsdamer Institut in einer 2024 veröffentlichten Studie schreibt: „Es kostet uns viel weniger, das Klima zu schützen, als dies nicht zu tun“. Weiter möchten wir hier nachdrücklich an Sie appellieren, sich nicht nur von kurzfristigen Gewinn-Interessen leiten zu lassen, die ökonomische Brille für einen Moment abzusetzen und sich stattdessen für eine wünschenswerte und lebensbejahende Zukunft einzusetzen. In

dieser gehören Inlandsflüge der Geschichte an und kürzere Distanzen können einfach, effizient, schnell und klimaneutral mit der Bahn erledigt werden.

Die gesamte Luftfahrtindustrie steht vor extremen Veränderungen. Zurzeit gibt es allerdings noch keine rentable Lösung klimaneutral zu fliegen. Sollte die gesamte Branche es nicht schaffen in Zukunft klimaneutral zu werden, wird auch der Betrieb am Frankfurter Flughafen abnehmen. Es gibt durchaus eine Vielzahl von Luftfahrtexperten wie Jakob Graichen vom Öko-Institut Berlin, der fordert: „Wenn wir das mit dem Klimaschutz ernst nehmen, dann dürfen wir nicht mehr so viel fliegen, wie heute geflogen wird.“ Liebe Aktionär*innen, auch das ist ein Risiko, dessen sie sich alle bewusst sein sollten.

Ein weiteres Risiko, welches sie selbst in ihrem Geschäftsplan angeben ist das Risiko von „außergewöhnlichen Störfällen“. Sie selbst schätzen die Kosten, die dadurch entstehen können auf ca. 40 Millionen Euro ein. Und was soll ich sagen, wir haben es bereits diesen Winter mehrfach erlebt. Wetterextreme wie Blitzeis und extreme Minusgrade nehmen zu. Im Januar wütete das Schneechaos am Frankfurter Flughafen und hunderte Flüge mussten annulliert werden. Solche extremen Wetter Ereignisse werden laut Prognosen des Deutschen Wetterdienstes durch eine steigende globale Durchschnittstemperatur weiter zunehmen. Es ist auch hier bemerkenswert, dass sie in den zugehörigen Maßnahmen alle möglichen Anpassungs- und Sicherheitsstrategien beschreiben, aber nie die Rede davon ist, dass sie auch aktiv einen Beitrag dazu leisten können, dass es gar nicht erst so weit kommt.

Hinzukommt, dass hier im Raum auch das Land Hessen und die Stadtwerke Frankfurt, mit zusammen über 50 Prozent der Anteile am Frankfurter Flughafen, sitzen. Sie als öffentliche Institutionen haben eine besondere Verpflichtung dem Gemeinwohl gegenüber. Auch sie möchte ich nochmal darauf aufmerksam machen, dass sie sich nicht von kurzfristigen Gewinn-Interessen leiten lassen sollten. Wenn die Luftfahrtindustrie eine Zukunft haben möchte muss diese klimaneutral sein. Es zählt daher zu ihren Aufgaben, den Vorstand immer wieder zu ermahnen, um die Zukunft der Luftfahrtindustrie mitgestalten zu können und nicht zuletzt auch die Arbeitsplätze in der Region zu sichern.

Lassen Sie mich noch einmal zusammenfassen, ich habe Ihnen berichtet, dass die Fraport AG bei Weitem noch nicht genug Verantwortung für die von Ihnen

mitverursachten CO₂-Emissionen des Scope 3 übernimmt. Wir haben sie aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen um die massiv klimaschädlichen Inlandsflüge zu beenden. Wir haben das Risiko von zunehmenden Wetterextremen beleuchtet und gesehen, dass die Stadtwerke Frankfurt und das Land Hessen eine besondere Verantwortung haben, um die Zukunft der Fraport AG mit zu gestalten.

Verabschieden möchte ich mich mit einem Zitat der Transformationsforscherin Maja Göpel, die sagt: *„Wir stehen an einem Wendepunkt. Wir können entweder weitermachen wie bisher und auf eine Katastrophe zusteuern, oder wir ergreifen die Chance, eine neue, bessere Welt zu gestalten.“* Meine Damen und Herren, lassen Sie uns gemeinsam diese Chance nutzen und die Zukunft der Luftfahrt klimaneutral gestalten.

Danke schön!

Abstimmungsverhalten

TOP	Abstimmungsverhalten
1. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2023	Zustimmung
2. Entlastung der Vorstandsmitglieder	Zustimmung
3. Entlastung des Aufsichtsrats	Zustimmung
4. Bestellung des Abschlussprüfers und Konzernabschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2024	Zustimmung
5. Beschlussfassung über die Billigung des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder (empfehlende Abstimmung)	Ablehnung
6. Beschlussfassung über die Billigung des Vergütungsberichts für das Geschäftsjahr 2023 (empfehlende Abstimmung)	Ablehnung
7. Beschlussfassung über eine Änderung von § 15 Abs. 2 Satz 4 der Satzung	Zustimmung